



Versorger sollten partnerschaftlich bei Mindermengen reagieren, rät ECG-Geschäftsführer W. Hahn. (Foto: ECG)

3 FRAGEN AN WOLFGANG HAHN, ECG

Hahn: Faire Lösungen bei Mindermengen finden

Kehl (energate) - Die Coronakrise drosselt den Energieverbrauch in der Industrie. energate fragte bei Wolfgang Hahn, Geschäftsführer der Unternehmensberatung ECG, nach, was in den Lieferverträgen zu beachten ist.

energate: Produktionsrückgänge der Industrie führen zu weniger Strom- und Gasverbrauch. Wie verbreitet sind Toleranzregelungen zu Mehr- beziehungsweise Mindermengen?

Hahn: Geschickte Verhandlung kann es möglich machen, das Risiko für einen Energiebedarf, der höher oder geringer ist als zum Kaufzeitpunkt vereinbart, dem Versorger zu überlassen. Das ist jedoch bei Industriekunden kein Standard. Die Energieversorger bieten standardmäßig Verträge mit Toleranzbändern an: Meist darf zwischen 10 und 30 Prozent vom vereinbarten Jahresbedarf abgewichen werden, bevor Pönalen greifen. Oft sind Toleranzregelungen übrigens ein Indiz für so attraktive Energiepreise, dass der Versorger dieses gute Angebot gegen gravierende Verbrauchsüberschreitungen absichern wollte. Derartige Verträge finden sich insbesondere bei mittelständischen Unternehmen, die ihre Beschaffung mit Bordmitteln bestreiten. Hier fehlt es häufig an Manpower und Erfahrung, um sich so tief in die Materie einzuarbeiten zu können, dass ein optimales Verhandlungsergebnis erzielt wird.

energate: Welche Ratschläge geben Sie Energieversorgern, welche den Industriekunden?

Hahn: Industrieunternehmen sollten prüfen, ob in ihren Verträgen derartige Regelungen vereinbart sind. Dann sollten sie versuchen zu

bestimmen, wie wahrscheinlich es ist, dass die vereinbarte Grenze gerissen wird. Bei einem 30%-Toleranzband müsste der Betrieb vier Monate stillstehen, bevor es hier zu Kosten ohne Produktivität kommt. Bei einem 10%-Band hingegen wäre schon jetzt klar, dass nach einem Monat Stillstand plus unklarer Entwicklungsprognose Handlungsbedarf besteht. Mein dringender Rat daher: Schätzen Sie ab, wie sehr Sie - auf den Jahresverbrauch betrachtet - von der Vertragsmenge abweichen werden, und informieren Sie Ihren Versorger umgehend. Suchen Sie miteinander eine für beide Seiten faire Lösung, etwa eine längere Vertragslaufzeit gegen entsprechendes Entgegenkommen bei der Pönale. Wie eine solche Lösung aussehen muss, um wirtschaftlich wirklich sinnvoll zu sein, ist unbedingt gut durchzukalkulieren. Versorger sollten partnerschaftlich und verständnisvoll mit solchen Kunden umgehen. Sie sollten noch einige Wochen abwarten und in der Jahresmitte, wenn verlässliche Prognosen möglich sind, auf Basis einer aktualisierten Hochrechnung eine Lösung suchen.

energate: Strom und Erdgaspreise sind im Handel tageweise regelrecht abgestürzt. Eine gute Gelegenheit, sich einzudecken?

Hahn: Obschon die Preise zuletzt wieder angezogen haben, ist jetzt definitiv ein guter Zeitpunkt, sich für die kommenden Jahre einzudecken. Denn auch das Risiko, sich beim Bedarf zu verschätzen, ist durch die aktuell sehr niedrigen Preise überschaubar. Die Pönalen haben den dann aktuellen Wiederverkaufspreis zur Basis und es ist davon auszugehen, dass die Strompreise in zwei bis vier Jahren höher als heute sein werden. Folglich entstehen in der Zukunft eigentlich nur unnötige Kosten, wenn man jetzt zu wenig beschafft. Wenn man dann noch darauf achtet, den Vertrag ohne Toleranzband oder nur mit einem ausreichend breiten Korridor (+/- 30%) zu vereinbaren, hat man die Krise zumindest für die Energiebeschaffung gut genutzt.

Die Fragen stellte Michaela Tix, energate-Redaktion, Essen.

Kennen Sie schon...
...unsere **Energie-Jobs?**

Unter jobs.energate-messenger.de finden Sie eine große Auswahl an Stellenangeboten aus der Energiewirtschaft.

Hier finden Energie-Experten ihren neuen Job!